

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

250 (10.9.1933) Die deutsche Scholle



# Die Welt der Schiffe



## Mit Sommertagen mild und klar ... Die herblichen Schäferläufe

Mit Sommertagen mild und klar  
Reißt sich dem Herbst die Bahn zu das Jahr.

Die Feder sind nun abgerichtet. Die schwere Frucht der  
führt worden. Schon klingt da und dort der Dreieckstanz aus den  
Lernen oder laßt die Lampenmalmaschine im Hof. Leer und  
ermüdet leben die Acker mit ihren kurzen, borstigen Stoppeln.  
Es wird allmählich Herbst, und so kann der Bartholomäusfest  
(24. Aug.) schon in gewissem Sinn als Herbstanfang bezeichnet  
werden. Bartholomäus wie Michael sind wichtige Wetter- und  
Kalenderheilige. Im Schwäbischen heißt ein alter Spruch:  
An Bartholomäi (Bartholomäus) mit der Maß ins Hen,  
An Michael aus der Hölle.

D. h. den Kindern, die mit lückeren Augen die großen  
Sozialnützliche umschwärmen und es nicht erwarten können, bis  
man sie einheimen kann, wurde darin  
getaten, die Hölle an Bartholomäi  
ins Hen zu legen, damit sie bis  
Michael vollends reif werden und  
aus ihrer Hölle gehen.

Wenn nun Bartholomäus als Herbst-  
nennter dem Herbst vorausgeht, so  
beginnen mit diesem Tag auch bäuer-  
liche Herbstfeste, an Bartholomäi, dem  
Tag des Schäferheiligen, die Schäfer-  
wettläufe und Schäferpiele.  
An manchen Orten wird an Bar-  
tholomäi auch das Erntefest gefeiert,  
die Erntedank, auch andere Volksfeste,  
wie der Fischeberg in Memmingen  
oder das Fortfest in Kamen in der  
Lausitz. Bald taucht auch da und dort  
das eigentliche Herbstfest auf, die  
Kirmes.

Doch nun zum Schäferlauf.  
Gerusalem heißt der Schäfer den  
ganzen Sommer über an seiner  
Schippe, und hütet seine Herde, gibt  
auch acht, daß kein Schaf in einen  
Fohlen in eine Wiese oder in einen  
fetten Kleefeld hineintritt und da-  
durch den Bauern schädigt und er-  
starrt. Weil jedoch der Schäfer auch  
gern an den blauen Himmel hinauf-  
guckt und beobachtet, wo die Vögel  
hinfliegen, weil er ein gutes Herz  
hat und seinen Tieren auch etwas  
Rechtes gönnt, brüht er manchmal ein  
Auge und läßt sie dann und wann  
einen Munderl vom verborenen Grund  
Bauer das Wort geprägt hat: „Neunundneunzig Schäfer geben  
hundert Spitzhühner.“ „Ja,“ antwortet in überredender Schlag-  
fertigkeit der geruhige Schäfer, „ja, wenn noch ein Bauer  
dabei ist.“

Also dieser Schäfer, der an seiner Schippe gewissermaßen  
daß ihm die Herde der ewigen Ruhe soll nun zeigen,  
spädet hat, soll zeigen, daß er keine Weine nicht in den Leib  
hineingelassen hat. Er soll im Wettlauf um eine goldene  
Krone und um einen fetten Hammel ringen. Rechten wir des-  
halb ein beim

### Schäferlauf in Markgröningen.

Witten im reichen, schwäbischen Kornland liegt das Städt-  
chen. Bahnen flattern aus den Häusern der engen Gassen, lat-  
ternde Wimpel schlagen fröhliche Bräuten von Häuserreihe zu

Allmählich nimmt nun ab der Tag ...  
Die Wuben luchen in dem Hag

Nach all den Beeren und der Maß,  
Den Apfel reißt der Sonne Raß.

Hans Reising.



Hans v. Volkmann  
(Aus dem Kalender „Kunst und Leben“, wo Bild Seite 1, 6 und 6)

Häulerreihe. Was gibt es Schöneres als festlich geschmückte  
Straßen und Gassen einer alten Stadt! Im Herzen Marktgrö-  
ningens steht das berühmte Rathaus, ein Wunder alter Zim-  
mermannskunst. Von mächtigen Eichenbäumen ist es getragen,  
seine Stützwerke ruhen gewissermaßen auf ihren Wurzeln. Hun-  
derte und aber Hunderte, Schäfer und Schäferinnen und die  
unzähligen herbeigekommenen Besucher, finden heute gaitlich  
Aufnahme und Bewirtung im Rathaus. Von hier aus geht der  
Reißzug auf das Stoppelfeld hinaus, auf dem sich die Läufe der  
Spiele vollziehen, und hier sammelt sich das Volk abends zu  
Tanz und Feiern.

Unter den Klängen des Schäfermarsches, einer alten, wunder-  
baren Melodie, so langsam und getragen, daß auch der nervöseste  
Mensch seine Ruhe wieder gewinnen könnte, geht der Zug zu-  
nächst in die Kirche, wo ein feierlicher  
Gottesdienst veranstaltet wird, der  
mit Psalmen und Lobgesängen auf  
die Früchte, die das Jahr geschenkt  
worden sind, dem ganzen Festtag  
einen guten Unterton geben. Dann  
aber geht es hinaus auf den Kampf-  
platz, ein Stoppelfeld.

An einer Reihe stellen sich die  
Schäfer auf, die sich zum Wettlauf ge-  
meldet haben. Unter den dampfen,  
aber immer stärker wirbelnden Klän-  
gen einer Trommel jagen sie barfuß  
über das stoppelkarrige Feld dem  
Ziel entgegen. Schweißrißend und  
keuchend geht der Erste durchs Ziel.  
Eine Krone aus Rittersgold wird ihm  
aufs Haupt gesetzt und als Preis ein  
festlich geschmückter Hammel zuge-  
führt. Nur Schäfer, Schäferjöhne und  
Schäferfröchte dürfen sich am Lauf be-  
teiligen.

Nun kommen die Schäfermädchen  
 dran. Wie hüben sie in raschem  
Lauf über das Stoppelfeld dahin!  
Wie fliegen die Rödel! Wie leuchten  
die farbigen Reibchen und die weißen  
Ärmel! Wie glänzen die Wangen!  
Die Erste löst durchs Ziel. Sie ist  
die Schäferkönigin und erhält gleich  
dem Schäferkönig auch ihre goldene  
Kronenkrone, und es wird ihr ein  
Mitternacht angefügt, und so sind die  
beiden das Siegespaar des Tages.

Neue Wettläufe schließen  
sich an und viele der Schäfer erhalten  
noch irgendeinen anderen Preis. Allerhand Langbeinigkeiten  
folgen, der alte Bockertanz, der Böhmenzanz um. Die Schäfer,  
die den ganzen Sommer vom Bauern, der unter drohenden  
Wolken vielmalig hartig und eilig seiner Arbeit nachgehen muß,  
über die Wiese und die Bauern, die aus allen Dörfern ringsum  
herbeigekommen sind, bilden heute die Zuschauer.

Mit dem Schäferlauf ist natürlich auch ein Markt verbunden.  
Neben dem überall vertretenen kleinen Schmarzmarkt werden  
Klebungsmittel, bäuerliche Arbeitsgeräte zum Verkauf angebo-  
ten. Käfer, Zuber, Leibern für die herblichen Wälder, Kof-  
pressen, Rechen, Gabeln, Senfen. Ein buntes Leben und Treiben  
wäht sich durch die Gassen dahin. Fröhlicher Anruf klingt aus  
Häusern und Wirtschaften, lockende Langweilen ertönen, und  
mit den Bauern und Städtern, die auch am Fest gekommen  
sind, dreht sich der Schäfer mit seiner Schäferin in buntem Wir-  
belzug einer vielhundertköpfigen Menge, der Schäfer, der sonst  
mit seiner Herde einjam über abgelegene Weiden dahingieht.

## September - Herbstmonat - Scheiding

Die verehrlichen Jungen, welche heuer  
Meine Wepfel und Birnen zu fehlen gedenken,  
Erlauch ich höflichst bei diesem Vergnügen  
Womöglich insoweit sich zu beschaffen,  
Daß sie daneben auf den Beeren  
Mit die Wurzeln und Erbsen nicht getretten.  
Theodor Storm.

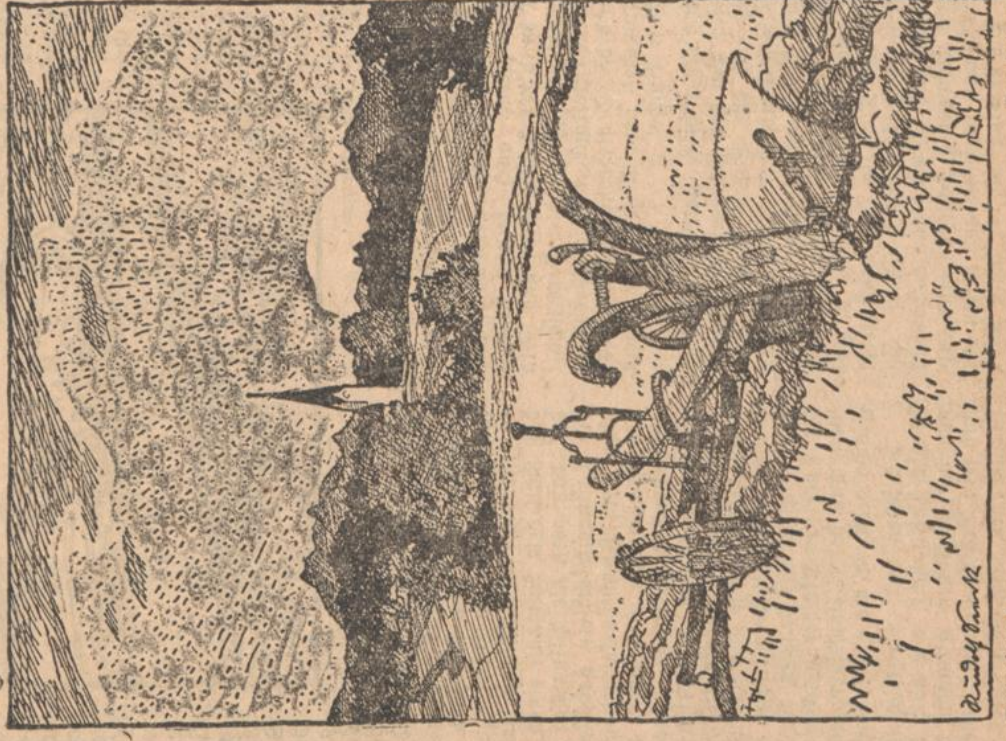
Die Wepfel löten sich vom Baum  
Und tollern zu des Gartens Saum.  
Die vollen Trauben reifen schwerer;  
Der Herbstwind streicht im Stoppelmeeer.  
Koch einmal glühn Rosen auf!  
Goldbränder trägt des Waldes Frau.  
Fritz Ruh.

### Die Monatschau

An den Bergängen der Weingebenden der beussigen Lande  
gras wird gemäht, die Traube. Viel liegt daran, daß gerade der  
September noch warme oder aber  
dem Wein das letzte Feuer zu  
geben,  
Wenn Matthäus (21.)  
weint statt lacht,  
er aus Wein oft Flüg  
macht.

Ober:  
Matthäus mit viel Wasser  
ist guten Weines Hafer.  
Mit dem Flüg fährt der  
Bauer in das Feld, die Stop-  
pelfelder werden herumger-  
len. Die Herbstflut wird der  
Erde anvertraut. Schon he-  
ginnen auch die herblichen  
Märkte und Feste, belebt und  
getragen von der Freude an  
dem Eingebachten, die Kir-  
weih- oder Kirmesfeste. Schon  
Ende August, an Bartholo-  
mäi, sind die Schäferwettläufe  
gewesen, Wettläufe und Spiele  
der Schäfer. Nun, im Sep-  
tember klingen die Kirmes-  
geigen drein.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.



Septembertag  
Rudolf Steck

Der September leert vollends die Getreidefelder. Das letzte  
Getreide, etwa noch der Haber, wird eingeführt. Das Dehnd-  
gras wird gemäht und dem Vieh zur Nahrung. Der  
Schäfer darf nun mit seiner  
Herde die Stoppelfelder wei-  
den, ehemals wurden die Vieh-  
herden darüber getrieben.  
Wieslach läßt man das Vieh  
auf die abgemähten Wiesen,  
namentlich in den Berggegen-  
den, um das noch wachsende  
dritte Gras abweiden zu las-  
sen. Der Himmel ist oft leicht  
überläuten, Schleier ziehen an  
ihm hin. Der Sommerbogen  
des Jahres neigt sich entgüt-  
tig dem Herbst entgegen.

Um St. Willis geht Kaiser  
quartier,  
Matthäus Geburt  
jagt alle Schwaben fort.

An den Feldrainen und im  
Garten blühen die Herbstblu-  
men mit ihren letzten Farben.  
Die Obstgärten stehen in vol-  
ler Reife oder gehen ihr vol-  
lends entgegen, die letzten  
Wäulen werden gepflückt,  
die Wepfel, die Birnen, soweit  
es nicht später oder ganz frühe  
Sorten sind. Nebenall an den  
Bäumen steht man angelegte  
Leitern. Ihre heruntergebo-  
genen Reize werden geschüt-  
zelt. Zu Boden projelnde  
Früchte, helles Abergeläch-  
ter, auftriebene Gesichter, gute  
Laune, leidende Freude, das  
Hille die Löse und Farben die-  
ler herblichen Obsterntage.

Ober:  
Matthäus mit viel Wasser  
ist guten Weines Hafer.  
Mit dem Flüg fährt der  
Bauer in das Feld, die Stop-  
pelfelder werden herumger-  
len. Die Herbstflut wird der  
Erde anvertraut. Schon he-  
ginnen auch die herblichen  
Märkte und Feste, belebt und  
getragen von der Freude an  
dem Eingebachten, die Kir-  
weih- oder Kirmesfeste. Schon  
Ende August, an Bartholo-  
mäi, sind die Schäferwettläufe  
gewesen, Wettläufe und Spiele  
der Schäfer. Nun, im Sep-  
tember klingen die Kirmes-  
geigen drein.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.

Matthäus (21.) und Michael  
(29.) sind die bedeutenden  
Festtage des September, die  
das Wetter machen:  
Hat Matthäus, der Emme-  
gellist schöne Wetter im  
Hans,  
so hält er's noch 4 Wochen  
aus.  
Ober:  
Wenn Nord- und Ostwinde  
um Michaelis wehen,  
werden wir einem kalten  
Winter entgegengehen.



Man auch heute durch die Feber vielmal die Sämannsche...
Man auch heute durch die Feber vielmal die Sämannsche...

Das der Bauer ist und was aus dem Samen kommt, ist...
Das der Bauer ist und was aus dem Samen kommt, ist...

Sagenwo anders warf man die...
Sagenwo anders warf man die...



Otto Ubbelohde

11 Uhr geläutet, um die Saat zum Voraus vor...
11 Uhr geläutet, um die Saat zum Voraus vor...

Italie Beobachtungsgehe letzte die richtige Zeit...
Italie Beobachtungsgehe letzte die richtige Zeit...

eingesetzt werden. Bei der Frühlingsfeier gilt in manchen...
eingesetzt werden. Bei der Frühlingsfeier gilt in manchen...

Das in die Quartel treiben soll...
Das in die Quartel treiben soll...

Wit der Gussat begann das Geheimnis des Reimens...
Wit der Gussat begann das Geheimnis des Reimens...

So legen wir, wie eine dicke Beobachtung und eine tiefe...
So legen wir, wie eine dicke Beobachtung und eine tiefe...

Wacht sich mit dem Monat September durch die rauheren...
Wacht sich mit dem Monat September durch die rauheren...

Ein alter Brauch ist es, daß in den Gemüthsstufen...
Ein alter Brauch ist es, daß in den Gemüthsstufen...

Obwohl das von den Gatt...
Obwohl das von den Gatt...



Geo Treibler

So nun aber infolge ausgedehnter Alpenreisen, wie um...
So nun aber infolge ausgedehnter Alpenreisen, wie um...

Der schwebende und interaktive bei glücklicher Gleich...
Der schwebende und interaktive bei glücklicher Gleich...

Isauer und Pflegerische angelegt. Eine große Ruhe auf...
Isauer und Pflegerische angelegt. Eine große Ruhe auf...

auf dem Melempian allmählich eine größere Menge von...
auf dem Melempian allmählich eine größere Menge von...

am Melempian allmählich eine größere Menge von...
am Melempian allmählich eine größere Menge von...

am Melempian allmählich eine größere Menge von...
am Melempian allmählich eine größere Menge von...